

Unbefangenheit überall fühlbar, die mit mannigfaltigen Formen spielt, ohne jemals die Wohnlichkeit und Ländlichkeit außer acht zu lassen, und so Übergänge und Nutzenwendungen schafft, damit alles gut an seinem Platze wirkt.

Daß dieses Schloßchen, seitdem es geschaffen wurde, oftmals benutzt und bewohnt war, ist ein guter Beweis dafür, daß es nicht nur heiter anzusehen, sondern daß darin auch angenehm zu leben ist.

## AMERIKANISCHE KUNSTAUSSTELLUNGEN DER SAISON 1909—1910 §• VON CLARA RUGE- NEWYORK §•



SEIT einigen Jahren dehnt sich die amerikanische Kunstsaison immer mehr aus. Früher war sie mit der Ausstellung der Academy of Design in Newyork, die im April zu Ende ging, vorüber. Nun aber reicht die Saison bis in den Hochsommer hinein. Noch im August wird den Künstlern durch Ausstellungen Gelegenheit gegeben, ihre Werke zu zeigen. Deshalb ist auch jetzt erst ein abschließendes Urteil über die vergangene Saison möglich. Sie hat nicht nur viel, sondern auch wirklich Gutes gebracht.

Allerdings, die „ganz großen Werke“ suchte man vergebens. Wir warten auch noch immer vergebens auf das große Ausstellungsgebäude, das für Newyork schon längst geplant ist. Bis jetzt konnten weder genug Mittel noch der rechte Platz hierfür gefunden werden. Schon aus Mangel an geeigneten Räumen ist eine Zersplitterung des Ausstellungswesens unvermeidlich.

Da bis jetzt in den offiziellen Ausstellungen fast nur die Akademiker und die erprobten Talente beachtet wurden, haben sich auch außerhalb des Fine Arts-Gebäudes viele Kunstzentren gebildet. Sie bringen manches Wertvolle und geben besonders von der neueren amerikanischen Kunst und vom Kunstgewerbe ein charakteristisches Bild. Vor allem sind es die Ausstellungen in den Kunstsalons von Macbeth und Montross, wo bedeutende amerikanische Maler in Spezialausstellungen zur Geltung kommen.

Montross stellt namentlich die Bilder der „nichtkonventionellen“ Künstler aus, die bereits anerkannt sind. Macbeth dagegen unterstützt gern die Talente, die noch um Anerkennung ringen müssen.

Während die meisten der hiesigen Kunsthändler aus kommerziellen Gründen die importierten Gemälde vorziehen und deshalb den amerikanischen Künstlern wenig helfen, machen Macbeth und Montross eine rühmliche Ausnahme.